

Gebete, Geschichten, Anregungen für Kinder verschiedener Altersgruppen 2. Fastensonntag Lesejahr C 13.03.2022

Schriftstellen: Gen 15,5-12.17-18/ Phil 3,17-4,1/Lk 9,28b-36

Schriftlesung: Nach Lk 9,28b-36

Einmal ging Jesus mit seinen Freunden Petrus, Johannes und Jakobus auf einen Berg. Er wollte dort mit ihnen zu Gott, seinem Vater beten. Während er betete, sahen die drei Freunde, wie Jesus froh und glücklich wurde. Sein Gesicht veränderte sich und es ging ein helles, leuchtendes Licht von ihm aus. Dann meinten sie, zwei weitere Männer zu sehen, die für die Geschichte mit Gott und seinem Volk ganz wichtig gewesen waren: Mose, der das Volk Israel aus der Sklaverei und Gefangenschaft befreit hatte, und Elija, der als Prophet den Menschen des Volkes in schwierigen Zeiten Mut gemacht hatte. Die beiden redeten mit Jesus. Alles war in ein wunderbares Licht gehüllt.

Als Petrus merkte, dass das wundersame Ereignis vorüberging, sagte er zu Jesus: »Meister, es ist gut, dass wir hier sind. Lass uns hierbleiben. Wir wollen drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.« Während er noch redete, kam eine Wolke und warf ihren Schatten auf sie. Sie gerieten in die Wolke hinein und bekamen Angst. Da rief eine Stimme aus der Wolke: »Das ist mein auserwählter Sohn, auf ihn sollt ihr hören.« Als aber die Stimme erklang, war Jesus wieder allein. Dann stiegen sie wieder vom Berg herab. Die Freunde Jesu schwiegen über das, was sie gesehen hatten, und erzählten in jenen Tagen niemand davon.

Gestaltung:

Ein Haus auf einem braunen Tuch, oder ein kleiner Berg aus Tüchern bzw. Steinen

Ausmalvorlage



3 bis 6 Jahre

Gebet

Guter Gott, manchmal bist du uns ganz nah.
Wenn wir froh und glücklich sind, wenn jemand uns lieb hat,
wenn jemand uns tröstet, dann spüren wir es ganz deutlich.
Bitte, bleibe bei uns. Amen.

Schriftlesung

Geschichte: Emma macht Gott einen Vorschlag

Endlich hat die Wandergruppe den Berggipfel erreicht, jeder freut sich nach dem mühsamen Weg auf eine Rastpause und sucht sich zwischen den Steinen einen bequemen Sitzplatz. Nur Emma bleibt stehen. Angestrengt schaut sie in den blauen Himmel, in dem weiße Wolken schwimmen. „Schade, ich sehe ihn nicht“, murmelt sie. Dann beginnt sie, erst zaghaft und bald immer heftiger, mit ihren Armen zu winken. Verblüfft fragt jemand: »Warum winkst du denn so?« „Hier irgendwo im Himmel wohnt doch Gott in seinem Wolkenhaus«, erklärt Emma ernst. »Ich kann ihn zwar nicht sehen, aber ich winke ihm zu, weil ich jetzt ganz nah bei ihm bin. Ich glaube, Gott freut sich darüber. »Du brauchst nicht zu winken, Emma. Du bist jetzt nicht näher bei Gott als unten im Tal. Gott hat keine Wohnung im Himmel, zu der du hochwinken kannst. Enttäuscht lässt Emma die Arme sinken. »Wo wohnt er denn?« Bei den Menschen, Emma. Nur viele wissen es nicht. Und viele wollen Gott nicht bei den Menschen haben. Sie möchten lieber, dass Gott weit weg ist, und dann sagen sie: Gott ist oben im Himmel.« Emma überlegt. Dann blinzelt sie verschmitzt in den Himmel hinein und sagt: »Lieber Gott, du kannst ruhig runterkommen. Bei den Menschen ist es schön, und du bist nicht mehr so allein. Und ich brauche nicht mehr auf einen hohen Berg zu klettern, wenn ich nahe bei dir sein will. Das ist doch viel praktischer, findest du nicht auch?«

Gespräch zur Geschichte

Wo können wir Gott in unserem alltäglichen Leben finden?

Danach Bilder zur Geschichte malen.

7 bis 10 Jahre

Gebet

Guter Gott, manchmal, wenn wir ganz froh und glücklich sind, fühlen wir uns wie in einem schönen Traum. Wir wollen ihn festhalten. Aber das geht nicht. Trotzdem tragen wir den Traum in uns

Und wenn wir daran denken, werden wir wieder ein bisschen froh.

Bitte, schenke uns immer wieder Momente, in denen wir froh und glücklich sein dürfen. Amen.

Schriftlesung

Stilleübung: Traumhaus

Alle sitzen im Kreis. In der Mitte ist aus Tüchern ein angedeutetes Haus gelegt.

In der Mitte sehen wir ein Haus angedeutet. Noch kann es jedes Haus sein.

In Gedanken soll es jetzt unser Traumhaus sein.

Wir schließen die Augen.

Wir stellen uns ein Haus vor, in dem wir gerne leben möchten.

Liegt es in der Stadt?

Können wir die Geräusche der Stadt hören? Steht es auf dem Land?

Vielleicht im Wald oder auf einem Feld? Vielleicht steht es an einem See oder am Meer. Irgendwo wird es sein.

Wir sehen es vor unserem inneren Auge.

Ist es groß wie ein Palast? Ist es klein und gemütlich, mit einem rauchenden Kamin?

Ist es ein großes Bürgerhaus oder die Hütte armer Leute?

Wie es auch sein mag - wir treten in das Haus ein.

Wir sehen die Räume, die Möbel, die Bilder an den Wänden,

die Geräte, die herumstehen. Wie sieht unser Haus von innen aus? Wir durchwandern alle Räume und sehen uns alles genau an. Jetzt verlassen wir unser Haus wieder und kehren langsam aus dem Traum in die

Wirklichkeit zurück.

Traumhaus bauen

Baut euer Traumhaus aus Kartons, Stoffresten und anderen einfachen Materialien.

11 bis 13 Jahre

Gebet

Herr, guter Gott, auf unserem Lebensweg gibt es gute und schlechte Zeiten, Höhen und Tiefen. Lass uns zu jeder Zeit erkennen, dass du mit uns bist. Amen.

Schriftlesung

Aufstieg zu viert

Aufstieg zu viert.

Der Erste ist außer Atem und wünscht sich eine Seilbahn herbei.

Der Zweite ist schwindlig und fürchtet sich vor dem Abgrund.

Der Dritte ist erschöpft und schleppt sich von Rast zu Rast.

Der Vierte ist zielbewusst und schleppt die anderen mit.

Oben angekommen, spürt jeder nach der Anstrengung unterwegs das Glück des Ziels. Die Seilbahn ist vergessen,

statt gefährlicher Abgründe bietet sich ein herrliches Panorama, man kann nun rasten, ein wenig im Erreichten verweilen, man ist den Niederungen und dem Alltäglichen entrückt.

Jeder hat eine Mischung des Lebens erfahren: den Weg und das Ankommen, die Anstrengung und das Glück.

Stilleübung:

Unser Leben gleicht der Wanderung auf einen hohen Berg

Alle sitzen um einen Berg aus Kartons und Tüchern am Tisch oder auf dem Fußboden. Auf dem Weg lauern Gefahren:

Felsspalten, Gewitter, all das kann uns in den Abgrund zurückwerfen.

Steinschlag, Immer wieder müssen wir aufstehen und weitergehen.

Manchmal sind da Bäume, die Schatten spenden.

Manchmal sind wir der brennenden Sonne schutzlos ausgesetzt.

Manchmal bringen uns Gewitter und Sturm in Gefahr.

Es ist gut, dass wir auf dem Weg nicht allein gelassen sind.

Weggefährten helfen an schwierigen Wegstrecken über Spalten und Mutlosigkeit hinweg.

Irgendwann werden wir den Gipfel erreichen.

Was wird uns dort erwarten? Worauf schauen wir zurück? Was entdecken wir neu?